

# Flammenschwert

Niemals würde Parric diesen Sonnenaufgang vergessen – diese spektakuläre Dämmerung, mit der sich der grausame Zugriff des Winters endlich lockerte und ein wunderbarer Frühling seine sanften Flügel über die Welt breitete. (Anfang)

Zyklus/Band:	Die Artefakte der Macht 3
Autor:	<b>Maggie Furey</b>
Erscheinungsjahr	1995 // 1996 dt. Ü. /2004 <sup>4</sup>
Original:	The Sword of Flame
Verlag:	Bastei Lübbe
ISBN:	3-404-20284-8
Subgenre:	High Fantasy
Seitenzahl:	538 S.



## Worum's geht:

Der magische Winter ist besiegt und die Kräfte des Frühlings erobern die Welt. Die Schlacht um Aerilla ist geschlagen. Auch in Nexis, der Stadt der Magusch, schmilzt das Eis. Dem Aufbruch von Aurian und Anvar nach Norden steht nichts mehr im Wege, vor allem nicht, nachdem auch Shias alte Weggefährtin Hreeza zwar verletzt, aber lebend aus den Trümmern des geborstenen Turmes geborgen wird. Der Kampf um die Position des Rudelfürsten bei den Xandim, den Gestaltwandlern Mensch-Pferd, geht für die Protagonisten genauso positiv aus, wie der Kampf Shias um die Führerschaft bei den Großkatzen. Dies alles hilft, generationenalte Vorurteile zu überwinden. Der ehemalige Großkaufmann und jetzige Rebellenführer Vannor wird schwer verwundet von seiner als Dienstinne verkleideten Tochter Zenna aus der Festung der Magusch befreit. Die übrig gebliebenen Aufständischen verlassen die Stadt und letztlich finden sich alle Gruppen ein zum Showdown in Eilins Tal, doch das Flammenschwert erweist sich als zwiespältige Gabe.

## Warum's so gut ist:

Der Leser wird ohne Vorwarnung in eine Handlung hineingeworfen, deren gesamte Erzählstränge im 2. Band der Tetralogie begannen. Weder die Personen noch die Vorgeschichte werden nahe gebracht. Wer „Windharfe“ nicht kennt, sollte dieses Buch nicht anfangen zu lesen. Dazu gibt es typografische Fehler (S. 457) und grobe Logikfehler (S. 475): Unter Wasser muss man sich nicht hochstemmen, da schwebt man gewichtslos infolge des Auftriebs.

Viele Erzählungen sind durch zu viele Details langatmig, schade darum.

Dagegen sind die titelgebenden Artefakte fast nebensächlich, nur noch Opfer vielfältiger Begierden. Ihre vielschichtige Wirkung wird verflacht oder gar nicht geschildert. 500 Seiten lang hat die Windharfe nur den einen Verwendungszweck: Sie wird auf dem Rücken herum getragen.

Die Spannungselemente werden hauptsächlich durch Nebenfiguren erzeugt, die Verrat begehen und dadurch den Ausgang des einen oder anderen Erzählstrangs etwas, aber nur ganz wenig, außerhalb des Erwartungshorizontes ansiedeln.

Insgesamt das bisher schwächste Buch der Erzählreihe.

Positive Elemente sind eigentlich nur dort zu vermerken, wo es gelingt, alte Vorurteile zu überwinden und im Sozialen Neues zu schaffen. Leider wird dies dadurch beeinträchtigt, dass dabei der Druck auf die Tränendrüsen deutlich spürbar wird.

<b>Wertung:</b>	5 ist das Beste, 1 das Schlechteste
<b>Insgesamt:</b>	<b>2.5</b>
Welt: (Atmosphäre, Komplexität, Innovation der dargestellten Welt)	3.5
Aufmachung: (Coverbild, Gestaltung innen, Extras)	3.5
Sprache:	2.5
Story:	2
Karte:	nein
Personenglossar:	nein
Sachglossar:	nein
Hinweise zur Sprache/Aussprache:	nein
Illustrationen/Vorsatzbild/Sonstiges:	nein
<b>Fazit:</b>	<b>Ein schwacher dritter Teil</b>
<b>Buch gemocht? Vielleicht gefällt dann auch...</b>	<b>Die Göttin der Zauberer</b>
Online-Rezension:	<a href="http://www.bibliothekaphantastika.de">http://www.bibliothekaphantastika.de</a>
Verfasser – Inhalt und Rezension / Zeit	wolfcrey / 21-7-2006